

Workshop „Verkündigung“

Kursiv gedruckt sind Hintergrundinformationen und Regieanweisungen.

Bibeltext (S. 13) wird von der Lektorin gelesen.

(Alternativ: Bibeltext wird mit verteilten Rollen gelesen: Erzählerin, Jesus, kranker Mensch).

Die Gedanken der Frauen aus Simbabwe (S. 14 bis S.15 oben, Texte der Sprecherinnen) folgen.

Danach liest die Leiterin den folgenden Satz:

Leiterin: Lasst uns diese Geschichte jetzt auch für uns entdecken:

*(Anschließend folgt das Rollenspiel (I) zum Bibeltext **oder** das Interview (II) zum Bibeltext.)*

I. Rollenspiel zum Bibeltext

Wichtig ist beim Anspiel, dass Sie Themen aus Ihrer Gemeinde, Ihrer Pfarrei und Ihrem Stadtteil aufgreifen und die Frauen über das sprechen, was sie wirklich betrifft.

Jeweils eine bzw. zwei Frauen sitzen auf einer Matte mit einem Schriftzug. Statt einer Matte kann auch ein brauner Plakatkarton benutzt werden.

1. „Angst vor Veränderung“ (Worte auf der Matte/dem Plakatkarton)

Situation:

Umbau der Kirche zur Gastkirche und die Ängste der Gemeindemitglieder vor den Veränderungen, die kommen werden.

Beide Personen sitzen auf der Matte.

1. Person (P1) (wirkt sehr traurig, ängstlich und skeptisch):

Wie soll das nur werden? Ich habe doch so viele schöne Erlebnisse in dieser Kirche gehabt. Und jetzt soll der Kirchenraum anders genutzt werden. Ich bin ganz schön traurig und frustriert.

2. Person (P2) (positiv eingestellt) sagt zu P1

Ich weiß, was du meinst. Ich bin ja auch traurig, aber irgendwie auch gespannt, wie es dann weitergeht. Komm, lass es uns doch mal anschauen. Lass uns die Matte verlassen und die Veränderungen annehmen.

P1: Meinst Du wirklich? Ich bin mir gar nicht sicher, ob ich das will.

P2: Gib dir einen Ruck, und mach mit. Zusammen schaffen wir das. Und was bliebe denn sonst, doch nur die Schließung. Und das willst du doch sicherlich nicht.

P1: Nein, das auf keinen Fall.

P2: Also müssen wir doch alle zusammen das Beste dabei rausholen und alle zusammenhalten. Ubuntu, verstehst du??

2. „Schicksalsschlag“ oder „persönliche Schicksalsschläge“ (Worte auf der Matte/dem Plakatkarton)

Situation:

P1 steht mit der Matte in der Hand. Darauf steht „persönlicher Schicksalsschlag“. P2 kommt dazu.

P2: Warum hast du auf der Matte gesessen?

P1: Mein Mann ist vor 10 Jahren ganz plötzlich gestorben. Da war von einem Augenblick zum nächsten nichts mehr, wie es vorher war. Zwei Kinder, viel zu regeln, meine Gedanken kreisten immer darum: Es soll wieder so sein, wie es einmal war.

P2: Was hat dich denn auf der Matte sitzen lassen? Welche Hindernisse gab es?

P1: Ich war wie gelähmt. Völlig überfordert und im Schockzustand: Ich habe versucht, für meine Kinder zu überleben. Ich habe nur noch funktioniert und gehofft, dass es meinen Kindern besser geht. Aber eigentlich fehlte mir die Kraft, alles zu schaffen.

P2: Aber irgendwann bist du aufgestanden?

P1: Ja, doch es brauchte viel Zeit. Ich musste erst wieder zu mir selbst finden. Erst wieder lernen, mich selbst, meine Empfindungen und Bedürfnisse wahrzunehmen und schließlich auch wieder mehr mir selbst zu vertrauen.
Meine Frauengruppe hat mich dabei unheimlich geholfen. Sie haben mich unterstützt, wo sie konnten: mal zugehört, mal mitgeweint, warmes Essen vorbeigebracht. Sie haben mir gezeigt, dass ich mir selbst etwas zutrauen kann, dass ich trotz allem nicht alleine bin. Sie haben mir Zeit und Ruhe gelassen, mich aber auch ermutigt aufzustehen.

P2: Und dann...

P1: ... bin ich aufgestanden und losgegangen. Doch meine Matte, meine Erfahrungen habe ich mitgenommen. Das was ich erlebt habe, ist ja nicht weg. Es hat mich verändert und gehört zu mir und meinem Leben.

3. „Komm mit!“ (Worte auf der Matte/dem Plakatkarton)

Situation:

Person 2 sitzt auf der Erde auf einer braunen Pappe auf der die Aufforderung „Komm mit“ steht.

P1: Was ist deine Matte? Warum sitzt du hier auf der Matte?

P2: Ich leite seit Jahren die kfd und jetzt ändert sich alles. Es gibt neue Leute (im Vorstand) und die machen alles anders.

P1: Was ist denn daran so schlimm?

P2: Die kfd war mein Leben. Jetzt habe ich keine Aufgabe mehr. Ich werde nicht mehr gebraucht. Ich fühle mich alleine. Ich habe Sorge, dass alles verloren geht, was ich in den

Jahren aufgebaut habe.

P1: Steh auf und komm mit! Wir machen die Arbeit zusammen: Wir brauchen doch deine Erfahrung und deinen Rat!

Kurze Pause

Leiterin (stellt die Frage an alle Teilnehmenden): Und was ist deine Matte?

Stille

Anschließend geht es weiter mit dem Abschnitt „Bekräftigung“ auf Seite 15.

II. Interview

(Zwei Frauen unterhalten sich (eventuell haben sie eine Matte oder braunes Tonpapier dabei. Auf einer Matte/ einem Bogen steht „Matte der Komfortzone“, auf der/dem zweiten „Matte der Angst“ und auf der/dem dritten „Auf dieser Matte ist kein Platz mehr.“)

Frau 1: Was könnten so Matten für uns sein?

Frau 2: Zum Beispiel die Matte der Komfortzone: Ich habe mich (mehr oder weniger) gut eingerichtet in meinem Leben. Oder in der Gemeinde: so, wie es läuft, ist es doch gut! Oder es gibt Matten, auf denen welche sitzen, und nicht weggehen: wenn jemand neu in eine Gruppe kommt, Verantwortung abgeben ist schwer. Oder die Matte des Schocks: ein Schicksalsschlag hat mich getroffen und ich bin bewegungsunfähig. Aber manchmal merke ich auch: Irgendwas fehlt, läuft nicht rund, ist falsch. Ich will, dass sich was ändert.

Frau 1: Was brauchen wir, damit sich was ändert?

Frau 2: Manchmal brauchen wir einen Schubser von außen. Aber dann muss ich selbst tätig werden. Meine Matte nehmen und aufstehen. Manchmal hilft ja schon ein Perspektivwechsel.

Frau 1: Was hindert uns?

Frau 2: Vielleicht ist da keine, die mich anschubst. Manchmal lasse ich mich nicht anschubsen. Manchmal bin ich zu faul, oder erschrocken, habe Angst vor Veränderungen.

Frau 1: Sollen wir uns mal gegenseitig stärken?

Frau 2: Ja! Steh auf, nimm deine Matte und geh.

Frau 1: Steh auf, nimm deine Matte und geh!